

## Ein Nachweis der Gefleckten Heideschnecke (*Candidula intersecta* POIRET, 1801) aus Thüringen (Gastropoda, Hygromiidae)

ULRICH BÖBNECK, Erfurt

### Zusammenfassung

Es wird der Erstnachweis der Gefleckten Heideschnecke *Candidula intersecta* (POIRET, 1801) aus Thüringen beschrieben. Der Fundort ist ein Komplex aus stark anthropogen beeinflussten Halbtrockenrasen-Resten und Brachflächen.

### Summary

The first record of the snail *Candidula intersecta* (POIRET, 1801) in Thuringia is described. The biotop of the species at the site consists of semi-xerophilous grasslands and fallow areas with high human influence.

Aus Thüringen waren bisher Angaben zum Vorkommen von 8 Heideschnecken-Arten bekannt. Bis auf die eingeschleppte und erstmals vor ca. 40 Jahren im Freistaat nachgewiesene Rotmündige Heideschnecke (*Ceriuella neglecta* DRAPARNAUD, 1805) (LOZEK 1957, ZEISSLER 1958) - besonders in Nord- und Mittelthüringen weit verbreitet und immer noch expandierend - scheinen die anderen Formen eine rückläufige Bestandsentwicklung aufzuweisen. Während sich dies bei der Gemeinen Heideschnecke (*Helicella itala* LINNAEUS, 1758) und der Weißen Heideschnecke (*Xerolenta obvia* MENKE, 1828) bisher insbesondere in einer drastischen Verringerung der Individuendichten an ihren Fundstellen bemerkbar macht, finden sich in früher von der Quendelschnecke (*Candidula unifasciata* POIRET, 1801) oder der Zwergheideschnecke (*Trochoidea geyeri* SOOS, 1926) besiedelten Habitaten vielfach nur noch verwitterte Leerschalen. Offensichtlich sind diese Arten bereits in einigen Naturräumen Thüringens völlig ausgestorben. Noch kritischer stellt sich die Bestandsituation bei der Gestreiften Heideschnecke (*Helicopsis striata* O. F. MÜLLER, 1774) dar. Von dieser ehemals vor allem im Thüringer Becken und im Kyffhäuser vorkommenden Schnecke fehlen seit Jahren aktuelle Fundmeldungen aus Thüringen. Die Sandheideschnecke (*Ceriuella virgata* DA COSTA, 1778) ist lediglich durch eine zeitlich nicht datierte Museumsserie aus der Umgebung von Saalfeld für Thüringen belegt. Inwieweit dieser Nachweis nur auf einer kurzzeitigen Einschleppung beruht und ob die Art überhaupt noch dort lebt, ist nicht bekannt. Auch die Helle Heideschnecke (*Candidula gigaxii* L. PFEIFFER, 1850) wurde in der Vergangenheit nur wenige Male in Thüringen festgestellt. Bis vor kurzem war neben einigen älteren Angaben lediglich ein aktueller Nachweis bekannt (NSG „Spatenberge“ im Kyffhäuserkreis, BÖBNECK 1995). Ein zweites Vorkommen (bisher nur frische Leerschalen, keine lebenden Tiere) konnte 1995 in einer aufgelassenen Sandgrube bei Niedergebra im Kreis Nordhausen aufgefunden werden (R. WEISE [Mühlhausen], in lit.).

Letztere Art wurde bis in die jüngere Vergangenheit nicht von der Gefleckten Heideschnecke (*Candidula intersecta* POIRET, 1801) getrennt, obwohl genital- und auch schalenmorphologisch deutliche Unterschiede bestehen. Ältere Autoren nennen diese „Sammelart“ unter verschiedenen Synonymen (z.B. *Helicella caperata* MONTAGU, 1803) auch von thüringischen Fundorten. Glücklicherweise sind die zugrundeliegenden Belege meist noch vorhanden, ihre Überprüfung ergab die Zugehörigkeit zur Art *Candidula gigaxii* (vgl. BÖBNECK 1995). Es wurde daher angenommen, daß die nahe verwandte *Candidula intersecta* nicht im Freistaat vorkommt. Dies korreliert auch mit der bisherigen Kenntnis zur Gesamtverbreitung der Gefleckten Heideschnecke als westeuropäische Art mit Schwerpunkt W- und N-Frankreich, Belgien, Niederlande sowie den Britischen Inseln. Östlich davon wird die Art seltener und siedelt meist küstennah. Aus Deutschland sind daher insbesondere Vorkommen aus Schleswig-Holstein (auch außerhalb der eigentlichen Küstenbereiche) und Mecklenburg-Vorpommern, hier vor allem Rügen, bekannt (HERDAM 1982, KÖRNIG 1988 u. 1989, WIESE 1991). Ganz vereinzelt fand sich die Schnecke auch im Binnenland, so in der Eifel (SCHNELL 1989), auf der Schwäbischen Alb (RENTNER 1968) und in der nördlichen Niederlausitz (HERDAM 1982). Nach bisheriger Kenntnis ist davon auszugehen, daß die Art ursprünglich wohl nicht in Deutschland gelebt hat, sondern eingeschleppt wurde. Dies trifft zumindest für Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und einige der Binnenland-Nachweise zu. Bei Kartierungsarbeiten konnte *Candidula intersecta* nun erstmals auch in Thüringen festgestellt werden. Der Fundort befindet sich am Rande einer Splittersiedlung am ehemaligen Kalischacht bei Roßleben (Kyffhäuserkreis) unweit der sachsen-anhaltinischen Landesgrenze. Ursprünglich wohl eine Schaftrift über Muschelkalk, wurden dort im Laufe der letzten Jahrzehnte Gärten angelegt und Wohnbungalows errichtet. Kleine Restflächen liegen (wieder) brach bzw. sind wegen Hanglage derzeit ungenutzt. Diese Bereiche sind der Lebensraum von *Candidula intersecta*, wobei die höchste Individuendichte auf einer Brache erreicht wird, die allem Anschein nach in naher Zukunft bebaut werden soll. Die Begleitfauna ist nachfolgender Tabelle zu entnehmen.

Tab. 1: Artenliste Mollusca, Roßleben (Kyffhäuserkreis/Thüringen); 4634/4; 8.10.1995; Ruderalfluren mit Resten von Halbtrockenrasen-Gesellschaften über Muschelkalk im Umfeld einer Gartenanlage/Wohnsiedlung nordwestl. des stillgelegten Kaliwerkes leg. U. Böbneck & S. Jung

Art	Ökologie
<i>Truncatellina cylindrica</i> (A. FERUSSAC, 1807)	xerothermophile Art, offene Habitate
<i>Vallonia costata</i> (O. F. MÜLLER, 1774)	Ubiquist, meist offene Habitate
<i>Vallonia pulchella</i> (O. F. MÜLLER, 1774)	Ubiquist (schwach hygrophil), offene Habitate
<i>Vallonia excentrica</i> STERKI, 1893	xerothermophile Art, offene Habitate
<i>Discus rotundatus</i> (O. F. MÜLLER, 1774)	Ubiquist, meist bewaldete Habitate
<i>Arion subfuscus</i> (DRAPARNAUD, 1805)	Ubiquist, meist bewaldete Habitate
<i>Oxychilus draparnaudi</i> (BECK, 1837)	synanthrope Art
<i>Limax maximus</i> LINNAEUS, 1758	synanthrope Art
<i>Candidula intersecta</i> (POIRET, 1801)	xerothermophile Art, offene Habitate
<i>Cerņuella neglecta</i> (DRAPARNAUD, 1805)	xerothermophile Art, offene Habitate
<i>Cepaea nemoralis</i> (LINNAEUS, 1758)	Ubiquist, offene u. bewaldete Habitate

Die Artenliste enthält neben Kulturfolgern und Formen ohne Bindung an einen bestimmten Lebensraum einige Schnecken, die offensichtlich aus dem nur etwa 100 m entfernten Eichenmischwald des Ziegelrodaer Forstes eingewandert sind (*Discus rotundatus*, *Arion subfuscus*). Die „ursprüngliche“ Mollusken-Lebensgemeinschaft des Halbtrockenrasens wird durch *Truncatellina cylindrica* und *Vallonia excentrica* repräsentiert. Hier lassen sich auch die ökologischen Ansprüche der beiden nachgewiesenen Heideschnecken-Arten einordnen, wobei zumindest *Ceriuella neglecta* als in der jüngeren Vergangenheit eingeschleppt betrachtet werden muß. Inwieweit dies auch für *Candidula interseeta* zutrifft, ist nur zu vermuten. In der Literatur werden für Deutschland als Lebensräume für diese Form insbesondere Deiche und Dünen, auch Wegränder und trockene Kulturrasen genannt (HERDAM 1982, KÖRNIG 1989, WIESE 1991). Gelegentlich findet sich die Schnecke aber auch auf Halbtrockenrasen (z.B. in der Eifel, SCHNELL 1989). Das ökologische Verhalten deutet wegen der Bevorzugung kulturhistorisch relativ junger Sekundärhabitats (Deiche, Wegränder, Kulturrasen) auf Einschleppung.

Da nach heutiger Kenntnis dennoch nicht völlig ausgeschlossen werden kann, daß *Candidula interseeta* zur autochthonen Fauna Thüringens gehört, sollten geeignete Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Falls keine Möglichkeit zur Verhinderung der Bebauung besteht, könnte eventuell die Restfläche zusammen mit noch zu entwickelnden Nachbararealen Habitatfunktion übernehmen. Hierfür wäre allerdings die Akzeptanz von Nutzungseinschränkungen notwendig.

## Literatur

- BÖßNECK, U. (1995): Zur Verbreitung der Hellen Heideschnecke (*Candidula gigaxii* [L. PFEIFFER, 1850]) in Ostdeutschland - neue Nachweise aus Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern (Gastropoda, Stylommatophora: Hygromiidae). - Mitt. dtsh. malakozool. Ges. **55**, S. 29-34.
- HERDAM, V. (1982): Erstnachweis von Heideschnecken (Mollusca, Helicellinae) in der nordwestlichen Niederlausitz. - Biol. Studien Luckau **11**, S. 48-53.
- KÖRNIG, G. (1988): Die Landschneckenfauna Mecklenburgs (Gastropoda). Teil I: Zielstellung, Landschaft und Klima, Vegetation, Verzeichnis der Landschneckenarten mit ihren Fundorten. - Malakolog. Abh. Staatl. Mus. Tierkd. Dresden **13**, S. 63-81.
- (1989): Die Landschneckenfauna Mecklenburgs (Gastropoda, Stylommatophora). Teil II: Malakozönosen, Diskussion der Ergebnisse. - Malakolog. Abh. Staatl. Mus. Tierkd. Dresden **14**, S. 125-154.
- LOZEK, V. (1957): *Helicella (Xerocincta) neglecta* (DRAPARNAUD) in Böhmen und Thüringen. - Arch. Moll. **86**, S. 167-170.
- RENTNER, J. (1968): Zur Molluskenfauna der südwestlichen Schwäbischen Alb. - Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württ. **123**, S. 342-388.
- SCHNELL, P. (1989): Die Heideschnecken (Gastropoda: Helicellinae) in Rheinland-Pfalz. - Mainzer Naturw. Archiv **27**, S. 195-233.
- WIESE, V. (1991): Atlas der Land- und Süßwassermollusken in Schleswig-Holstein. - Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein. - Kiel.
- ZEISSLER, H. (1958): Eine neue Heideschnecke in Thüringen. - Der Heimatfreund (Beil. Kulturspiegel Weimar) **8**, S. 243-246.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Ulrich Bößneck, Am Hügel 28, D-99084 Erfurt

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Thüringer Faunistische Abhandlungen](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Bößneck [Bössneck] Ulrich

Artikel/Article: [Ein Nachweis der Gefleckten Heideschnecke \(\*Candidula intersecta\* POIRET, 1801\) aus Thüringen \(Gastropoda, Hygromiidae\) 67-69](#)